

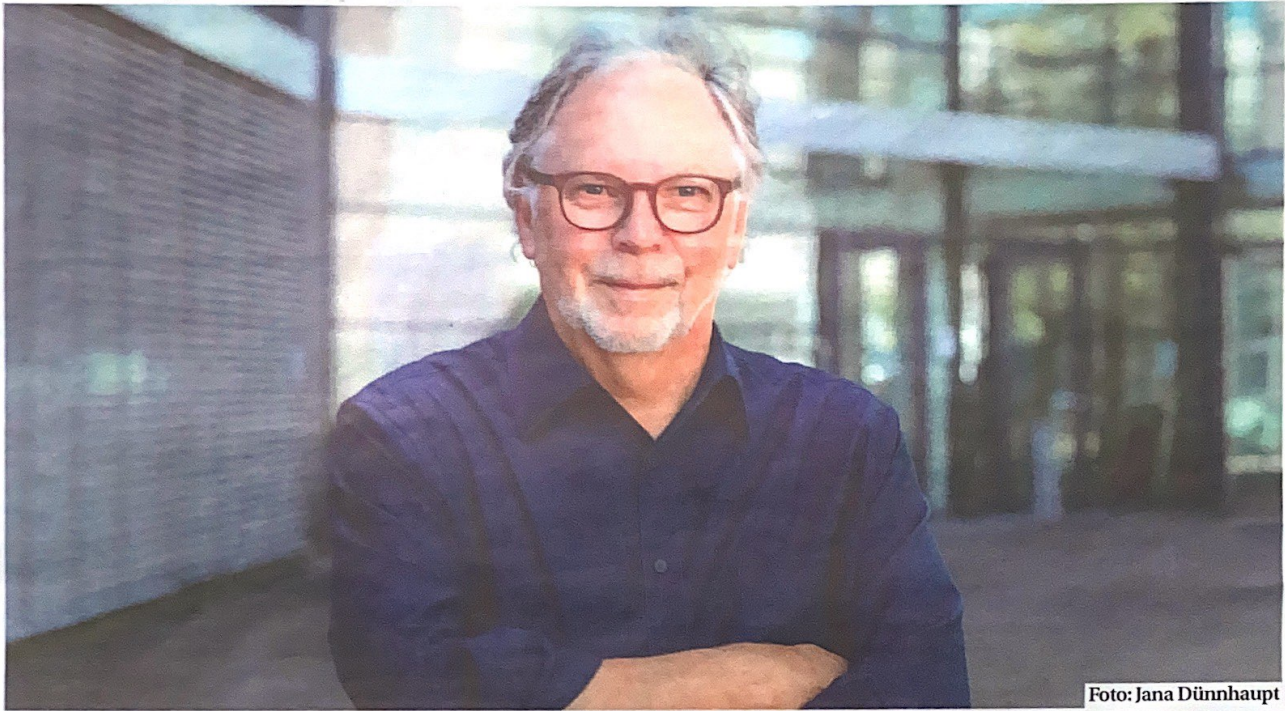


Foto: Jana Dünnhaupt

Einfach ist meistens zu einfach

Prof. Dr. Joachim Weimann über leichte Lösungen in unserer Demokratie

Von
Steffi Pretz

Magdeburg. Wir wollen vieles im Leben verstehen und weil es so viel ist, ist es gut, wenn die Dinge einfach sind. Aber dieses Einfache ist in vielen Fällen nicht das Richtige, nur das Überschaubare und Bequeme. Über solche und andere unbequemen, aber für alle den Planeten bewohnenden Lebewesen, notwendigen Fragen denkt und spricht Prof. Dr. Joachim Weimann.

Der gebürtige Düsseldorfer interessierte sich schon früh für Politik, Ökonomie und auch die Zusammenhänge zwischen den Sphären. Er ist Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität in Magdeburg und als Autor zahlreicher Sach- und Lehrbücher geht es ihm darum, eigenes Wissen und Verständnis interessierten Menschen in einer verständlichen Form darzubieten, auch für Menschen, die nicht Ökonomie studiert haben. Die Idee und Motivation zu seinem neuesten Buch „Einfach zu einfach“ entstand aus den Reaktionen von vielen Zuhörern und Lesern seiner Vorträge über die Klimapolitik, für die er sich seit vielen Jahren engagiert. „Ja, aber warum hören, lesen wir denn so etwas nicht in den Medien?“ Solche und ähnliche Aussagen hörte er oft nach seinen Vorträgen. Seine Antwort: Zu den grundlegenden menschlichen

Bedürfnissen gehört, dass wir verstehen wollen, was um uns herum geschieht. Der sogenannte „sense making Trieb“, so Prof. Dr. Weimann. Da wir mittlerweile jedoch in einer Welt mit schier unüberschaubaren Informationen, Zusammenhängen und Komplexität leben, ist es praktisch allen Menschen nicht möglich, diese Komplexität zu begreifen. Um nun zumindest das Gefühl zu haben, etwas zu verstehen, werden leichte Scheinlösungen sehr verführerisch. Gefährliches Halbwissen, mehr Schein als Sein und vor allem nur Lexika-Informationen, die oft bedeutungslos und beeindruckend klingen, aber keine Zusammenhänge aufzeigen, weil oft keine da sind. Deshalb erzählt die Politik einfache, leicht verständliche Geschichten darüber, wie sie die Probleme dieser Welt lösen will. Die Medien greifen diese auf und berichten darüber, weil die Menschen nur einfache, leicht zugängliche Informationen nachfragen. Für mehr fehlt Zeit und Bereitschaft. Deshalb setzen sich die einfachen Lösungen durch – auch wenn sie tatsächlich die Probleme nicht lösen.

Als Beispiel benutzt Professor Weimann in seinem Buch die Klimapolitik, wie sie in Deutschland gemacht wird. Denn auf diesem Feld lässt sich leicht zeigen, dass die von der Politik vorgeschlagenen Lösungen nicht wirklich geeignet sind, das Problem

zu lösen. Aber auch die ganz aktuellen Probleme lassen sich besser verstehen, wenn man das Buch gelesen hat. Beispielsweise ist es eben eine Scheinlösung, wenn man glaubt, den Krieg in der Ukraine einfach dadurch zu beenden, dass man Waffen liefert. „Einfach zu einfach“ wurde vom Springer-Verlag für den Wirtschaftsbuchpreis 2022 vorgeschlagen.

Aufklärung zu betreiben und sich an die breite Öffentlichkeit zu wenden sieht Professor Weimann als eine Art Bringschuld von sich in seiner Rolle als Professor an. Als solcher arbeiten zu dürfen, empfindet er als absolutes Privileg in seinem Leben. Damit fühle er sich in der Pflicht, der Gesellschaft auch etwas zurück zu geben, was mit seiner Arbeit an der Universität, Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter auszubilden, für ihn nicht abgetan sei. Mit acht Professoren, die aus seinem Lehrstuhl hervorgegangen sind, braucht er sein Licht jedoch auch nicht unter den Scheffel zu stellen.

Sein Interesse gilt neben der Ökonomie und Politik aber auch dem belletristischen Schreiben. Schon als Kind habe er Kurzromane geschrieben und hatte sehr viel Spaß daran. Die Bücher und Aufsätze, die er beruflich verfasst, müssen sich an den wissenschaftlichen Sprachgebrauch halten. Sein Wunsch, aus diesem

Korsett einmal auszubrechen hat er sich mit den Kriminalroman „Die Zeile“ erfüllt, welcher im vergangenen Jahr als sein erstes belletristisches Werk veröffentlicht wurde.

Die Frage nach einem Credo des Lebens kann Prof. Dr. Joachim Weimann nicht in einem Satz beantworten. Zum ersten sei für ihn das Bewusstsein wichtig, dass unser Wohlstand keine Selbstverständlichkeit ist und dass wir ihn vor allem einem sehr erfolgreichen Wirtschafts- und Gesellschaftssystem zu verdanken haben. Wir brauchen die Einsicht, dass alle Ressourcen begrenzt sind und es unsere Pflicht sei, effizient und nicht verschwenderisch damit umzugehen. Dankbar zu sein für Entscheidungen in der Geschichte, die dazu geführt haben, dass wir in dieser Zeit an diesem Ort genau so leben können, wie wir es tun. Öfter, jeden Tag darüber nachzudenken und dementsprechend das eigene Leben daran auszurichten, könnte ein Weg sein, dass auch unsere Urenkel noch Freude am Leben auf Mutter Erde haben.

Magdeburg News bedankt sich für das Gespräch und wünscht Prof. Dr. Joachim Weimann auch künftig neben komplexen Einsichten auch den Spaß am Schreiben, um komplizierte Sachverhalte möglichst vielen Menschen einfach zugänglich zu machen.